

Betriebsstörungen | Bellwald Sportbahnen wollen Sessellift früher als geplant ersetzen

Dem letzten «Mohikaner» soll's an den Kragen gehen

BELLWALD | Die Sportbahnen drücken beim Fahrplan für den Ersatz der unteren Sesselliftsektion aufs Gaspedal. Das Seilbahnmodell ist anfällig für Betriebsstörungen – und sorgt zuletzt in der Weihnachtszeit für Ärger. Die Verantwortlichen setzen ihre Hoffnungen in das neue Bergbahngesetz.

MARTIN SCHMIDT

Die Einheimischen und Gäste der Bellwald Sportbahnen nennen den Sessellift Bellwald-Richinen nicht ohne Grund «Schönwetterbahn». Scheint im gesamten Skigebiet die Sonne, funktioniert der Betrieb der Bahn problemlos. Wehe aber, wenn zwei unterschiedliche Wetterlagen aufeinander treffen: Ist der Temperaturunterschied zwischen Tal- und Bergstation allzu gross, beginnt es heikel zu werden – fängt es weiter oben noch an zu schneien, gerät man bei den Sportbahnen vollends ins Schwitzen. Während der Schnee auf den Sesseln auf der Talfahrt schmilzt, friert das entstandene Schmelzwasser auf dem Weg den Berg hoch fest und kann die Seilbahn zum Stillstand bringen. Die Konsequenzen sind kürzere sowie längere Betriebsunterbrüche, so lange, bis die Angestellten das Problem behoben haben. In der Weihnachtszeit zickte die Bahn an einem Tag gar derart rum, dass der Betrieb erst am Folgetag wieder aufgenommen werden konnte. Der Ärger bei einigen Gästen war entsprechend gross. Bei den Verantwortlichen wuchs in diesem Augenblick die Erkenntnis, dass man die Bahn lieber gestern als heute ersetzen würde.

Zur Pannenbahn

Der Sessellift vom Typ 2-SBK der Marke Von Roll mit Baujahr 1993 ist schweizweit der letzte seiner Art. Der Schweizer Seilbahnpionier Von Roll – der unter anderem 1979 die technische Meisterleistung einer Seilbahnverbindung hoch aufs Klein Matterhorn realisierte – konnte von der in den 90er-Jahren entwickelten Zweiersesselbahn auf dem heimischen Markt bloss drei Anlagen verkaufen. Die zwei anderen, in Schönried und Wengen, wurden bereits vor Jahren ersetzt. Dabei rechnete sich der Hersteller mit dem Modell anfänglich gute Erfolgsaussichten aus, immerhin hätten damit die zahlreichen bestehenden, fixen Sessellifte



Witterungsanfällig. Bei Sonnenschein funktioniert der Sessellift vom Typ 2-SBK in Bellwald problemlos.

FOTO PASCAL GERTSCHEN

kostengünstig zu kuppelbaren Anlagen umgerüstet werden können. Als eine Achillesferse der Bahn erwiesen sich die damals neuartigen VH400-Light-Klemmen, mit denen das Tragseil entlastet und so der Unterhalt verringert werden sollte. Tatsächlich aber wird der Arbeitsaufwand andernorts erhöht. So müssen die Angestellten oft mit ein wenig «Schwung» nachhelfen, sobald sich die Fahrgäste hinsetzen; da ansonsten die Mindestabstände zwischen den einzelnen Sesseln nicht mehr stimmen und die Seilbahn zum Erliegen kommt.

Weitere Verbesserungen

Von Roll ist 1996 aus dem Seilbahngeschäft ausgestiegen. Gibt es Probleme mit der Anlage, suchen die Sportbahnen gemeinsam mit der Firma Garaventa nach Lösungen. «Es kommt über die Jahre immer wieder Verbesserungen vorgenommen werden»,

sagt German Escher, Vizepräsident des Verwaltungsrats der Bellwald Sportbahnen. Nach den Schwierigkeiten in der Weihnachtszeit werde im Rahmen der Möglichkeiten nach weiterem Optimierungspotenzial Ausschau gehalten. Da am Tag des Stillstands auch das Krisenmanagement in der Kritik stand, werden auch hierfür Massnahmen erarbeitet. «Wir haben das Kommunikationskonzept bezüglich Betriebsstörungen nochmals überarbeitet», hält er fest.

Ein Neubau der unteren Sektion steht bei den Verantwortlichen der Sportbahnen im Kontext der geplanten Seilbahnverbindung Fiesch-Bellwald hoch im Kurs. Der Anschluss an den ÖV-Hub in Fiesch birgt neben Chancen aber auch Risiken. Ohne Modernisierung der eigenen Anlagen befürchtet der Verwaltungsrat, dass die Gäste zum Skifahren von Bellwald hinüber in die Aletsch Arena reisen.

Zieht das Bergbahngesetz?

Der Ersatz der Sesselbahn würde je nach Variante 10 bis 12 Millionen Franken kosten. Nach dem Neubau der oberen Sektion im Jahr 2009 ist die Bergbahn aktuell jedoch noch dabei, Verbindlichkeiten abzubauen.

Deswegen war man bis anhin in der Kommunikation jeweils darauf bedacht, keine falschen Erwartungen zu wecken. Die Bahnen planen seit jeher solide, wie Escher betont – und hätten bis anhin noch jeden Franken Schulden zurückbezahlt. In Zeiten steigender Gästeansprüche will man nun aber nicht mehr länger zuwarten – um den Aufwärtstrend beizubehalten und nicht plötzlich ins Hintertreffen zu geraten.

In der Saison 2018/2019 erwirtschafteten die Bellwald Sportbahnen bei einem Umsatz von 2.77 Millionen Franken einen EBITDA von 860 000 Franken. Mit seinen Kennzahlen erfüllt das Unterneh-

men die Kriterien für ein zinsloses Darlehen über das neue kantonale Gesetz zur Förderung der Bergbahnen – insofern man die geforderten Eigenmittel im Umfang von 20 Prozent zusammenbringt. Ein erstes Treffen mit dem Kanton zur Klärung, ob man für ein Darlehen infrage kommt, soll bald stattfinden. Die Bereitstellung von Eigenmitteln zwischen zwei bis drei Millionen Franken wird ohne die Mithilfe der Gemeinde und Zweitwohnungsbesitzer kaum gelingen. Eine Aktienkapitalerhöhung scheint unausweichlich. Die Gemeinde würde sich sicherlich beteiligen, sagt Präsident Martin Bittel, der auch im Verwaltungsrat der Sportbahnen sitzt. Falls bei der Finanzierung und Planung alles reibungslos klappt, könnte die Bahn im Idealfall 2022 realisiert werden – womöglich also praktisch zeitgleich mit der Verbindung Fiesch-Bellwald.

ANZEIGE

Die Mieterverbandsinitiative verspricht «mehr bezahlbare Wohnungen», bewirkt aber das Gegenteil!

- Eine starre 10-Prozent-Quote berücksichtigt regionale Unterschiede nicht und widerspricht dem Föderalismus.
- Kantone und Gemeinden werden zu teuren Wohnbauprogrammen gezwungen – am Bedarf vorbei.
- Nach einem Nein erhält der gemeinnützige Wohnungsbau dank dem Gegenvorschlag eine Viertelmilliarde Franken, bei einem Ja drohen endlose Verzögerungen.
- Eine undurchdachte Vorschrift bezüglich Förderprogrammen für Sanierungen hat negative Auswirkungen auf die Umwelt und auf die Höhe der Mieten.

Bundesrat und Parlament lehnen die unausgelegene Initiative ab. Auch wir fordern Sie auf: Stimmen Sie am 9. Februar NEIN!



Petra Gössi
Parteipräsidentin FDP



Gerhard Pfister
Parteipräsident CVP



Albert Rösti
Parteipräsident SVP



Jürg Grossen
Parteipräsident GLP



Martin Landolt
Parteipräsident BDP



Marianne Streiff-Feller
Parteipräsidentin EVP



NEIN zur Mieterverbandsinitiative
9. Februar 2020 mieterverbands-initiative-nein.ch

Jetzt
abstimmen!